



Jahresbericht 2022

Dialoge

3 VORWORT

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS 2022

4 **GV ALUMNIBASEL 2022**

5 **HERBSTANLASS 2022**

6 ALUMNIPREISTRÄGERIN 2022

AKTIVITÄTEN DER FAKULTÄTS- UND FACHALUMNI

7 ALUMNIGESCHICHTE

8 ALUMNIMEDIZIN

9 ZAHNÄRZTLICHE ALUMNI BASEL **ZAB**

10 ALUMNI**ANTHROPOLOGY**

11 PRO **IURE**

12 VEREINIGUNG BASLER ÖKONOMEN **VBÖ**

17 ALUMNI**ACTUARIALSCIENCE**

18 ALUMNI**COMPUTERSCIENCE**

20 ALUMNI**DSBG**

21 ALUMNI**BIOZENTRUM**

22 ALUMNI**PHARMA**

23 ALUMNI**EUROPAINSTITUT**

14 **WIR SIND ALUMNI**

24 **BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG**

25 **STATISTIK**

26 **ALUMNISPENDEN**

27 **PERSONEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN**

Impressum

Auflage 7000 Exemplare, publiziert im Mai 2023 **Herausgeber** AlumniBasel, Ehemaligenvereinigung der Universität Basel

Redaktion Dr. Davina Benkert **Projektleitung** Dr. Davina Benkert **Kontakt** alumni@unibas.ch

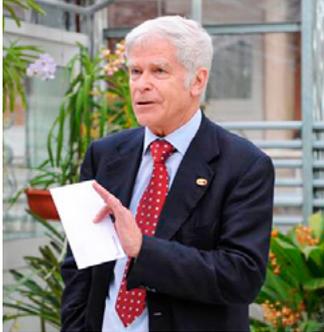
Autor:innen Christina Panizzon (S. 7), Mauro Amato (S. 9), René Egloff (S. 10), Dr. Patrick Fassbind (S. 11), Sandrine Roditschegg (S. 12, 13), Dr. Katrin Bühler (S. 21), Patricia Cadisch (S. 22), alle weiteren: AlumniBasel **Korrektorat** Birgit Althaler,

Basel **Gestaltung** Continue AG, Basel **Druck** Steudler Press, Basel **Papier** Maxi Offset, FSC zertifiziert

Fotografien Christian Flierl (S. 1, 14/15, 18/19, 20, 23), Markus Raub (S. 4, 5), Universität Basel (S. 6, 26), alle weiteren: zVg



Liebe Alumnae und Alumni



Für AlumniBasel stand das Jahr 2022 im Zeichen der Rückkehr zur Normalität. Im Verlauf des Jahres konnten endlich wieder zahlreiche Veranstaltungen stattfinden, bei denen unsere Mitglieder Gelegenheit zum Austauschen und Netzwerken hatten. Die Berichte unserer Fakultäts- und Fachalumni auf den folgenden Seiten zeugen davon, ebenso die Generalversammlung und der Herbstanlass. Beide Anlässe gaben unseren Mitgliedern Gelegenheit, neue Universitätsgebäude kennen zu lernen und beim anschliessenden Apéro angeregt und bis spät in den Abend zu diskutieren.

Der Austausch untereinander, die Gespräche und Dialoge, die sich bei solchen Anlässen entwickeln, oft auch über die Generationen hinweg, sehe ich als grossen Mehrwert unserer Organisation. Ich freue mich daher, Ihnen auf den folgenden Seiten einige unserer Mitglieder näher vorstellen zu dürfen. Die Bandbreite an Berufswegen und Erfahrungen ist immens. Allen Befragten ist eines gemeinsam: Sie haben beste Erinnerung an ihre Alma Mater, die Universität Basel, und schätzen die dort vorherrschende grossartige Atmosphäre für Lehre und Forschung.

Allerdings, gerne würde ich mir wünschen, dass vermehrt junge Alumnae und Alumni den Weg an diese Veranstaltungen finden würden. Damit könnten Sie auch vermehrt Einfluss auf Ihre eigene Karriere nehmen. Es braucht keinen Mut, kommen Sie! Wir integrieren Sie noch so gerne, denn Sie sind unsere Zukunft.

Gestatten Sie mir auch eine persönliche Bemerkung: Ich war hoch beeindruckt von Frau Pascale Baeriswyl, unserer Alumnipreisträgerin 2022 und UNO-Botschafterin, die unser Land jetzt im UNO-Sicherheitsrat vertritt. Anlässlich einer persönlichen Begegnung mit Bundesrat Ignazio Cassis durfte ich ihm auch mitteilen, dass die Universität Basel stolz auf diese Ernennung ist.

Unter dem Titel «Dialoge» widmen wir den diesjährigen Jahresbericht daher den vielfältigen Gesprächen und Begegnungen, die AlumniBasel und die Fakultäts- und Fachalumni ihren Mitgliedern ermöglichen. Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre und freuen uns darauf, Sie bald an einem Alumnianlass wiederzusehen!

Herzlich, Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Bühlmann'.

Roland P. Bühlmann,
Präsident AlumniBasel

GV AlumniBasel 2022

Im Zeichen der Bewegung

Gastgeber der GV 2022 von AlumniBasel war das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit. Die Alumni und Alumnae nutzten die Gelegenheit, den spektakulären Neubau zu besuchen.



Die GV wurde von Alumnipräsident Dr. Roland P. Bühlmann wie gewohnt zügig abgewickelt – das Protokoll ist auf der Website von AlumniBasel publiziert. 2022 stand die Wiederwahl des Präsidenten an, der von den Anwesenden einstimmig für eine weitere Amtszeit gewählt wurde. Bühlmann bedankte sich für das Vertrauen und sprach allen Vorstandsmitgliedern seinen Dank für ihr ehrenamtliches Engagement bei AlumniBasel aus.

Die Ehrenmitgliedschaft bei AlumniBasel wurde an Dr. Bettina Volz verliehen, die seit der Gründung des Vereins 2005 bis zum Vorjahr die Geschäftsstelle von AlumniBasel geleitet hat. Dank ihrer Initiative und ihrem Engagement ist AlumniBasel heute eine etablierte und erfolgreiche Alumniorganisation.

Zu den Highlights des Anlasses gehörte der Auftritt von Prof. Dr. Thomas Grob, Vizerektor Lehre, der den Anwesenden von neuen Lehr- und Lernformen an der Universität Basel berichtete. So wurden in der Universitätsbibliothek und im Kollegiengebäude Räume für Selbststudium, kollaboratives Lernen und moderne Lehrformen umgestaltet.

Das Rahmenprogramm machte die Alumni und Alumnae mit dem Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) vertraut. Prof. Dr. Markus Gerber von der Abteilung für Sport und psychische Gesundheit stellte das Departement und seine Forschungsprojekte in einem interessanten Vortrag vor. Dabei erläuterte er, dass das Ziel des DSBG sei, Menschen durch körperliche Aktivität, Bewegung und Sport stärker, gesünder und glücklicher zu machen. Im Anschluss führten Prof. Gerber und seine Mitarbeitenden die Alumni und Alumnae in Gruppen durch das neue Gebäude und zeigten stolz dessen topmoderne Infrastruktur für Forschung und Lehre. Der Apéro zum Ausklang bot allen die Möglichkeit, sich auszutauschen und weitere spannende Details zum DSBG und seiner Forschung zu erfahren.



Herbstanlass 2022

Die Lehren aus der Gratwanderung in der Pandemie



Inwieweit sind wissenschaftliche Expert:innen verpflichtet, politische Prozesse und Entscheidungen kritisch unter die Lupe zu nehmen? Und zudem aus ihrer Sicht falsche Ergebnisse oder gar Fake News öffentlich zu kritisieren und diese zumindest richtigzustellen? Unter welchen Umständen besteht für die Politik eine Verpflichtung, ausstehende wissenschaftliche Expert:innen beizuziehen? Gibt es Handlungsbedarf aus Sicht des Bundes, der Kantone und der Hochschulen? Und wie sollte dieser aussehen? Diesen Fragen widmete sich der diesjährige Herbstanlass der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft (FAG), von AlumniBasel und des Fördervereins der Universität Basel (FUB), der am 25. Oktober 2022 im neuen Biozentrum stattfand. Catherine Alioth und Brigitte Jäggi, beide FUB, berichten.

In seiner Begrüssung stellte Dr. Caspar Zellweger, der Vorsteher der FAG, den Titel der Veranstaltung – «Wissenschaftliche Experten und Politik – Wissen, Macht und Verantwortung» – als Dreiklang dar, als eigentliche Sinnfrage, die im Gespräch das Verhältnis zwischen wissenschaftlichen Expert:innen und Politik behandelt. In ihren Eingangsreferaten legten Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger und Prof. Dr. Marcel Tanner ihre Sichtweisen und Erfahrungen dar, als sie die Positionen der Politik und der Wissenschaft direkt und hautnah während der Corona-Pandemie in die Praxis umsetzen mussten. Dabei kam zum Ausdruck, dass die Politik in einer solchen Situation nicht einfach nach vorgegebenem Muster entscheiden konnte, sondern auf Expert:innenmeinungen angewiesen war.

Intensität war ein Novum

Das Tempo und die Intensität, mit der neue wissenschaftliche Erkenntnisse produziert wurden und vorlagen, waren Novität und Herausforderung zugleich, da der gründliche wissenschaftliche Prozess nur verkürzt stattfinden konnte. Ein Novum war auch, dass die Öffentlichkeit erstmals eins zu eins Einblick in die Entscheidungsprozesse bekam. Alles drehte sich um Wahrscheinlichkeiten. Das Auseinanderhalten von Fake News und Real News wurde in dieser Pandemie zur Gratwanderung.

Teilnehmende der anschliessenden Diskussionsrunde waren neben den erwähnten Referenten auch Alt-Bundsrätin Doris Leuthard und Prof. Dr. Walter Leimgruber, Leiter des Fachbereichs Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der Universität Basel. Geleitet wurde die Runde von Jean-Luc Nordmann, dem ehemaligen FUB-Präsidenten. Klar wurde dabei, dass Kom-

munikation, Rollenverteilung und Verantwortung, sozusagen der «Übertragungsriemen», zwischen Wissenschaft und Politik verbessert werden muss.

In der Kommunikation sei insbesondere eine verständliche Sprache wichtig, um das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Auch sollen keine neuen schwerfälligen Strukturen geschaffen werden, sondern es soll auf den vorhandenen Kompetenzen aufgebaut werden, idealerweise gebündelt in interdisziplinär zusammengesetzten Gremien. Das Task-Force-Konzept hat sich grundsätzlich bewährt und muss weiterentwickelt werden.

Wissenschaft in der Pflicht

Es erhebt sich die Frage der Verstetigung, auch für andere gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, Energiemangel und schwindende Biodiversität. Prof. Dr. Tanner betonte, die Wissenschaft müsse aus dem Glashaus herauskommen. Vorhersagen, überwachen, vorsehen, vorbereiten und planen seien ihre Aufgaben. Sie stehe gegenüber der Gesellschaft in der Pflicht. Heute fehlt es an Verbindungen von Wissenschaft und Technologie zur Bevölkerung. Diese seien dringend wiederherzustellen.

Die wissenschaftlichen Expert:innen können das Zepher nicht allein übernehmen, da es wohl nie eine gültige Meinung unter diesen Expert:innen gibt. Hier muss die Politik sprichwörtlich ihren Spürsinn einsetzen. In der Endverantwortung steht aber immer die Politik. Auch bei gegensätzlichen Argumenten scheint unbestritten, so Roland P. Bühlmann, Präsident von AlumniBasel, in seinem Schlusswort, dass sich die Politik der Chance einer engen Zusammenarbeit mit anerkannten wissenschaftlichen Expert:innen nicht entziehen kann und darf. Und doch ist es nicht einfach für den Politiker beziehungsweise die Politikerin, zwischen objektiver Expertise und Fake News sowie persönlichen Befindlichkeiten von Wissenschaftler:innen zu unterscheiden.

Es muss sichergestellt werden, dass medialer Aktivismus nicht attraktiver wird als wissenschaftliche Politikberatung. Wissenschaft und Politik müssen das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen. Die Diskussionen müssen auch die Geistes- und Sozialwissenschaften einbeziehen. Am Ende der Veranstaltung kam die Frage auf: Wer ist eigentlich Expert:in? Menschen aus der Politik, der Wissenschaft oder der Bevölkerung? Sicher ist nur, dass wir es nur gemeinsam schaffen, Krisen wie die Corona-Pandemie zu überstehen.

AlumniPreisträgerin 2022

Pascale Baeriswyl: Spitzendiplomatin, Expertin für Frieden und Sicherheit

Laudatio der Juristischen Fakultät



Alumni-Präsident Roland P. Bühlmann (links) hat den AlumniPreis 2022 an Pascale Baeriswyl (Mitte) übergeben. Rechts gratuliert die Rektorin Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki.

Der AlumniPreis

Der AlumniPreis zeichnet Alumnae und Alumni der Universität Basel aus, die sich durch herausragende Leistungen in Gesellschaft, Wissenschaft oder Kultur hervorgetan und damit in besonderer Weise zur positiven Wahrnehmung der Universität Basel in der Öffentlichkeit beigetragen haben. Er ist mit CHF 10000 dotiert und wird seit 2015 im Rahmen des Dies academicus von AlumniBasel vergeben.

Pascale Baeriswyl erhielt den AlumniPreis 2022, weil sie als Spitzendiplomatin wesentlich zur Profilierung der Rolle der Schweiz im internationalen Kontext beiträgt und dabei als Vorbild und Inspiration für die jüngere Generation wirkt.

Nach der Matura am Humanistischen Gymnasium in Basel studierte Pascale Baeriswyl an den Universitäten Basel und Genf sowie an der Sorbonne in Paris. An der hiesigen Universität erwarb sie ein Lizentiat in Rechtswissenschaften sowie ein weiteres in Geschichte, französischer Literatur und Linguistik.

2000 begann Pascale Baeriswyl ihre diplomatische Laufbahn, Auslandseinsätze führten sie nach Hanoi, Brüssel und New York. 2013 wurde sie Vizedirektorin der Direktion für Völkerrecht, 2016 Staatssekretärin und Direktorin der Politischen

Direktion des EDA. 2020 übernahm Pascale Baeriswyl die Leitung der Mission der Schweiz bei der UNO in New York. Sie vertritt die Schweiz seit Januar 2023 für zwei Jahre auch im UNO-Sicherheitsrat.

Pascale Baeriswyl setzte als Expertin für Frieden und Sicherheit wesentliche Impulse für Schutzmandate und bei der Friedensarbeit. Sie prägt die schweizerische Aussenpolitik aktiv mit und trägt als fundierte Kennerin der multilateralen Diplomatie massgeblich zur Profilierung der Rolle der Schweiz in den Vereinten Nationen bei. Als Spitzendiplomatin und Mutter von zwei Kindern ist sie in verschiedener Hinsicht Pionierin und Wegbereiterin. Mit ihrem beeindruckenden Werdegang ist sie Vorbild und Inspiration für die jüngere Generation.

Geschichte mal anders

Von Rundgängen und rezyklierten Objekten

Die Mitglieder von AlumniGeschichte hatten an zwei rege besuchten Anlässen Gelegenheit, sich mit Basler wie auch globalen Geschichten auseinanderzusetzen und sich in geselligem Ambiente auszutauschen.



16. Mai 2022 Frühjahrsveranstaltung «On the move again»

Zehn Jahre AlumniGeschichte, zwei Jahre Corona – Grund genug für alle ehemaligen Studierenden des «Histi» oder des «DG», sich wieder einmal zu einem grösseren Netzwerktreffen zusammenzufinden, alte Kontakte zu beleben und neue zu knüpfen. Rund 50 Alumnae und Alumni folgten am 16. Mai 2022 der unter dem Titel «On the move again» lancierten Einladung.

Die Teilnehmenden folgten entweder einem Parcours zur Frauengeschichte, angeboten vom Verein «Frauenstadtrundgang Basel», der seit über 30 Jahren Stadtführungen zu gendergeschichtlichen Themen für ein breites Publikum erarbeitet und durchführt, oder zu einem von den Afrikastudien Basel geführten Rundgang «Afrika in Basel» mit Blick auf Exotik, Rassismus, Ökonomie und Kolonialismus. Im Anschluss diskutierten unter der Moderation von Georg Kreis (Präsident AlumniGeschichte) Michela Seggiani (Germanistin und Unternehmerin), die Stadtführer:innen Meret Tiburzi, Salome Bender (beide Frauenstadtrundgang) und Veit Arlt (Afrikastudien) mit einer interessierten Teilnehmer:innen-Schicht über Funktion, Erfahrung und Erfolg dieses Formats der Geschichtsvermittlung. Eine wichtige Ergänzung des Abends bildete der anschliessende Apéro auf dem Münsterplatz bei schönem Frühjahrsverwetter!



15. September 2022 Basel History Lecture

Auf Einladung des Departements Geschichte hielt Prof. Anne Gerritsen im Rahmen der Basel History Lecture 2022 einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Repair, Reuse, Recycle: The Circular Economy of Asian Goods in Europe».

Anne Gerritsen, Professorin für Geschichte an der University of Warwick in Coventry, UK und Chair of Asian Art an der University of Leiden, NL, arbeitet seit Langem zur frühneuzeitlichen Verflechtungsgeschichte Europas mit Asien und ist eine renommierte Spezialistin für die materielle Kultur des globalen Austauschs und die Geschichte von Porzellan und globalen medizinischen Gütern.

In ihrem Vortrag setzte sich Anne Gerritsen mit den Möglichkeiten auseinander, beschädigte, reparierte und rezyklierte asiatische Objekte in europäischen Sammlungen zu nutzen, um die Begegnung und Auseinandersetzung Europas mit der materiellen Kultur Asiens zu verstehen.

Der Vortrag in der Aula der Universität Basel, zu dem auch die Mitglieder von AlumniBasel eingeladen waren, wurde online übertragen und kann über folgenden QR-Code angeschaut werden.



Ein motivierender Job

Als Forscherin und Ärztin erfolgreich

Was verbinden Sie mit der Uni Basel?

Für mich ist die Universität Basel ein Ort des Lernens, der Wissenserweiterung und der persönlichen Entwicklung. Daher verbinde ich die Uni Basel mit exzellenter Ausbildung und Forschung auf höchstem Niveau. Hier wird mir eine einzigartige Kombination aus internationaler Atmosphäre, persönlicher Betreuung und interdisziplinärer Zusammenarbeit geboten. Dank der erstklassigen Ausstattung, vielfältigen Kursangeboten und Möglichkeiten zur Weiterbildung kann ich mein Wissen und meine Fähigkeiten stetig erweitern. Die Universität Basel zieht Studierende und Forschende aus der ganzen Welt an, und ich hatte die Gelegenheit, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und Hintergründen zusammenzuarbeiten und voneinander zu lernen. Diese Vielfalt hat meine Perspektive erweitert und meine Fähigkeit gestärkt, sowohl im lokalen als auch im globalen Umfeld erfolgreich zu arbeiten.

Würden Sie heute nochmals die gleiche Studienwahl treffen und warum?

Ja, ich würde definitiv die gleiche Studienwahl treffen. Die Entscheidung, Medizin zu studieren, hat mir den Grundstein für einen herausfordernden und abwechslungsreichen Arbeitsalltag gelegt. So habe ich nun die Möglichkeit, parallel zur Patientenbetreuung auch klinisch relevante Fragestellungen näher zu erforschen und die Erkenntnisse anschliessend im klinischen Alltag anzuwenden. Für eine Person wie mich, die gerne mit Menschen arbeitet, Interesse an physiologischen Zusammenhängen hat und bereit ist, ausreichend Zeit und Energie in das Stu-

dium und die anschliessende Ausbildung zu investieren, ist das Medizinstudium eine gute Wahl. Ich bin sehr dankbar für die Fähigkeiten und Kenntnisse, die ich durch mein Studium und meine Arbeit an der Universität Basel erworben habe, und ich bin sicher, dass diese Erfahrungen mir helfen werden, in meiner Karriere als Forscherin und Ärztin erfolgreich zu sein.

Was ist das spannendste in Ihrem Job, was macht Ihnen im Job am meisten Freude?

Als PhD-Studentin und Assistenzärztin in der Endokrinologie an der Universität Basel habe ich die spannende Möglichkeit, an innovativen Forschungsprojekten zu arbeiten und neue Erkenntnisse in meinem Fachgebiet zu gewinnen. Die Arbeit an der Schnittstelle zwischen klinischer Praxis und Forschung ermöglicht es mir, mein Wissen und meine Fähigkeiten in der Patientenversorgung zu erweitern und zu verbessern. Ein weiterer Aspekt, der mir viel Freude bereitet, ist die Zusammenarbeit mit anderen Forschenden und Ärzt:innen. Schliesslich ist es auch sehr befriedigend, als Ärztin und Forscherin einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Patient:innen zu leisten. Die Möglichkeit, das Leben von Menschen zu verbessern, ist einer der motivierendsten und lohnendsten Aspekte meines Jobs.

Dr. med. Julia Beck

Medizin, 2019; PhD-Studium: voraussichtlich Anfang 2025

PhD-Studentin klinische Forschung (60%), Assistenzärztin Endokrinologie (40%)



Jahresrückblick

Die Zahnärztlichen Alumni Basel treffen sich wieder!

Nach zwei Corona-Jahren, in denen Treffen und soziale Nähe schwierig waren, finden die Events der Zahnärztlichen Alumni Basel nun wieder statt.



Dr. Kevin Sieber hielt den Fachvortrag (oben);
Odontoblastenfest im Gewölbekeller der Fischerstube (rechts)



Am ersten Tag der Basler Herbstmesse findet traditionsgemäss die Generalversammlung statt. 35 Mitglieder haben sich 2022 im UZB eingefunden. Der Fachvortrag wurde von Dr. Kevin Sieber gehalten. Er präsentierte zwei kieferorthopädische Spezialisierungsfälle, welche mit viel Interesse verfolgt und diskutiert wurden. Die kurze Generalversammlung beschränkte sich auf die Vorlage der Zahlen und einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, da viele Events nicht oder nur in reduzierter Form stattfinden konnten. Im Anschluss wurde in der Pizzeria Angolo Italiano vis-a-vis vom UZB ein Nachtessen offeriert. Der Abend bot eine gute Gelegenheit, sich auszutauschen und alte Geschichten aufleben zu lassen.

Knapp zwei Wochen später luden die Zahnärztlichen Alumni Basel die neuen Studierenden im 3. Bachelor-Studienjahr zum Odontoblastenfest in den alten Gewölbekeller der Fischerstube ein. Bei einem kühlen Bier konnten sich die Studierenden in ungezwungener Atmosphäre mit älteren Semestern austauschen und einander besser kennenlernen. Auch Ehemalige waren herzlich eingeladen und erzählten Geschichten aus früherer Zeit. Ein schöner Event für Jung und «Alt».

Save the date

Die nächste Generalversammlung findet am Samstag 28. Oktober 2023 statt.



Schöner Ausklang

Wiedersehen zum Abschied

Wegen der unsicheren Corona-Aussichten verzichtete der Vorstand von AlumniAnthropology auf einen Jahresanlass im Frühjahr 2022. Dennoch gab es im letzten Jahr eine gute Gelegenheit, viele Ehemalige wiederzusehen: Am 27. Mai 2022 fand das Abschiedssymposium zu Ehren von Herrn Prof. Dr. Till Förster statt, der auf Ende Juli 2022 emeritiert wurde. Als Ordinarius für Ethnologie und Vorsteher des Ethnologischen Seminars wirkte er an der Universität Basel von 2001 bis 2022. Seine beiden Schwerpunkte in Lehre und Forschung, «Political Anthropology» und «Visual Culture», spiegeln sich im Programm des vom Ethnologischen Seminar der Universität Basel organisierten Abschiedssymposiums. Namhafte Forschungskolleg:innen aus nah und fern ehrten ihn mit einem wissenschaftlichen Beitrag mit Bezug auf seine Forschungsarbeiten. Auch Prof. Förster selbst «dozierte» für die meisten Ehemaligen wohl ein letztes Mal, und zwar wie immer auf anschauliche Weise mit einem Beitrag unter dem Titel «Seeing Difference – Two Open Ends in Anthropological Research».

Die Vorträge waren oft mit Anekdoten und humorvollen Bemerkungen geschmückt, sodass sich der beinahe voll belegte Hörsaal in der Alten Universität am Rheinsprung immer wieder mit Gelächter füllte. Zu guter Letzt fand der Anlass einen schönen Ausklang mit einer Ehrung Prof. Till Försters durch Prof. Axel Paul, den Vorsteher des Departements Gesellschaftswissenschaften, welcher dem abtretenden Ethnologie-Vorsteher ein Abschiedspräsent überreichte. Gut gelaunt ging es danach bei schönem Wetter auf den Terrassenhof der Alten Universität. Bei frühsummerlicher Abendsonne und prächtigem Blick auf den Rhein liessen es sich die Symposiumsteilnehmenden bei ei-

nem Apéro riche gutgehen. Für viele Alumnae und Alumni war erfreulich, sich nach längerer Zeit wieder einmal zu sehen und auszutauschen. Selbstverständlich kam dabei auch der Kontakt mit den aktuellen Mitarbeitenden des Ethnologischen Seminars Basel bzw. mit Studierenden, Absolvent:innen und Doktorierenden nicht zu kurz. Im Gespräch äusserte sich Prof. Till Förster angesichts der vielen Abschiedsgeschenke froh darüber, dass auch einige seiner Familienmitglieder zugegen waren, denn zwei Hände allein hätten wohl kaum gereicht, alles nach Hause zu tragen. Wie sehr die Teilnehmenden den Austausch unter freiem Himmel und bei schönem Wetter genossen, zeigt sich auch daran, dass der Apéro bis in die späten Dämmerungsstunden dauerte.

Als Nachfolger von Prof. Till Förster und als neuer Ordinarius des Fachbereichs Ethnologie trat Prof. George Paul Meiu auf Anfang Juli 2022 seine Stelle an. Zuvor hatte Prof. Meiu eine ordentliche Professur für Ethnologie an der Harvard University (USA) inne, nachdem er – ebenfalls an der Harvard University – zunächst als Lehrbeauftragter und dann als ausserordentlicher Professor gewirkt hatte. Schwerpunktässig forscht und lehrt er zu den Themen Sexualität, Geschlecht und Verwandtschaft, Ethnizität, Zugehörigkeit und Staatsbürgerschaft, Mobilität, Erinnerung und Materialität sowie zur politischen Ökonomie der Gesellschaften des postkolonialen Ostafrikas und des postsozialistischen Osteuropas.

Weitere Informationen zu Prof. George Paul Meiu finden Sie über folgenden QR-Code:



Jahresrückblick

Einblicke und Ausblicke

PRO IURE, das Alumni-Netzwerk der ehemaligen Studierenden der Juristischen Fakultät der Universität Basel und damit die Vereinigung der Basler Jurist:innen, erweiterte im Jahr 2022 seine Aktivitäten und verstärkte die Zusammenarbeit.



Prof. Dr. iur. Stephan Breitenmoser bei seiner Abschiedsvorlesung, mit der überreichten Festschrift in der Hand.



Im Juni 2022 wurde im «Chez Jeannot» des Tinguely Museums die Generalversammlung durchgeführt. Der traditionelle Herbstanlass fand nach drei Jahren Corona-Zwangspause im Oktober 2022 über den Dächern der Stadt Basel im neuen Roche-Turm Bau 2 statt, welcher einen atemberaubenden Blick auf die Stadt Basel und ihre Umgebung zulässt. Neben einer Führung durch das moderne Arbeitsgebäude nahmen die mehr als 70 PRO-IURE-Mitglieder in der Lounge 47 – im 47. Stock, notabene der höchsten Lounge der Schweiz – einen Apéro zu sich, bevor der Abend dann im Restaurant Brauerei mit einem geselligen Essen fortgesetzt wurde.

Im Anschluss an die Generalversammlung kamen die rund 40 Teilnehmenden in den Genuss eines äusserst aktuellen, lebendig vorgetragenen sowie allseits sehr geschätzten Referats von einem der führenden Life-Sciences-, Technologie- und IT-Anwälte Basels. Der Absolvent der Juristischen Fakultät der Universität Basel, Dr. iur. Emanuel Dettwiler, referierte zum Thema «Blockchain und Recht – Ein Überblick». Danach wurde das Wort den erfolgreichen Teilnehmer:innen des Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court erteilt, um den PRO-IURE-Mitgliedern einen Einblick in das vom Verein mitfinanzierte Gefäss zu ermöglichen. Mag. iur. Jakob Braun (Coach), Nora Bucher, BLaw, Océane Kessler, BLaw, Judith Müller, BLaw, Roger Reschek, BLaw, schilderten eindrücklich ihre Erlebnisse und Erfolge am Moot Court 2022. Ihre Ausführungen liessen einen sehr guten Einblick über den Mehrwert, den behandelten Fall und den enormen Aufwand zu, welcher ein die Teilnehmenden überaus fordernder, aber auch bereichernder Moot Court mit sich bringt. Schliesslich berichtete der Dekan, Prof. Dr. iur. Wolfgang Wohlers, über die Neuigkeiten an der Fakultät. Neue Professuren waren bei noch laufenden Berufungsverfahren seit der letzten Mitgliederversammlung nicht zu verzeichnen.

PRO IURE hat ihrem Vereinszweck entsprechend auch im Jahr 2022 die Juristische Fakultät der Universität Basel und deren Studierende unterstützt. Mit Beiträgen an die Promotionsfeiern, an Moot Courts und an die Festschrift des langjährig treuen und sehr aktiven PRO-IURE-Mitglieds, Prof. Dr. iur. Stephan Breitenmoser, «Rechtsschutz in Theorie und Praxis».

PRO IURE hat im Vereinsjahr strategiegemäss die Kooperation mit anderen akademischen Akteuren gestärkt. Zusammen mit der Vereinigung der Basler Ökonomen (VBÖ) hat PRO IURE in den launchlabs im Gundeldinger Feld die sehr gut besuchte, von VBÖ-Vorstand Baschi Dürr moderierte Podiumsdiskussion zum Thema «Boden, Bauen & Bewohnen – Wohnpolitik in Basel-Stadt» mit Regierungsrätin Dr. iur. Tanja Soland und Daniel Petitjean, CEO Wardeck Invest, mitverantwortet. Abgerundet wurde diese mit einem Apéro im Werk 8. Die Zusammenarbeit mit anderen akademischen Akteuren soll im Jahr 2023 mit gemeinsamen Veranstaltungen weiter verstärkt werden. Damit sollen Synergien genutzt sowie das Netzwerk ausgeweitet werden.

Jahresrückblick 2022

Den Alumni-Nachwuchs unterstützen

2022 – Wir sind wieder da. Man spürte es bei allen. Nach den Einschränkungen der letzten Jahre konnte man endlich wieder raus, atmen, sich uneingeschränkt treffen. Kulturelle Veranstaltungen geniessen. Familienfeiern nachholen. Von Inputreferaten lernen. Das Netzwerk auch einfach wieder real, vor Ort treffen, pflegen und erweitern.

Das haben wir auch bei den VBÖ-Veranstaltungen gespürt. Nach einer ersten Euphorie, einem kurzzeitigen Überangebot an Einladungen und Events, kam dann langsam wieder der Alumni-Alltag zurück.

Wir haben aus den letzten Jahren einiges gelernt und mitgenommen. Vor allem die Event-Szene hat sich verändert. Alumni-Organisationen bieten aber viel mehr als nur reine Input- oder Netzwerkevents. Wir unterstützen unsere Mitglieder sowie potenziellen Mitglieder generationsübergreifend auf ihrem Lebens- bzw. Karriereweg, mit unterschiedlichen Instrumenten. Ein wichtiges Augenmerk setzt die VBÖ dabei auf die Unterstützung des Alumni-Nachwuchses. Wir arbeiten neu mit beiden Studentenorganisationen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zusammen, dem RealWWZ und neu auch der Fachgruppe Wirtschaftswissenschaften. Im Jahr 2022 konnten wir beide Organisationen finanziell, konzeptionell sowie bei Events und dem Ausbau des Merchandise-Sortiments unterstützen. Zudem ehrten wir auch dieses Jahr die besten Masterabschlüsse an den Diplomfeiern der WWZ-Absolvent:innen und waren auch wieder mit einem Stand und einer Fotowand für die Absolvent:innen vor Ort.

Weiterhin pflegen wir auch aktiv die enge Zusammenarbeit mit der Fakultät und der Dachorganisation AlumniBasel. Neben gemeinsamen Initiativen (z.B. Mentoring, «Das grosse Fest der Basler Wirtschaftswissenschaften» u.v.m.) steht die VBÖ hier auch immer mit Know-how und einem breiten Netzwerk unterstützend zur Seite.

Wie in jedem Verein, gibt es auch bei der VBÖ immer wieder interne Veränderungen. Bei der Generalversammlung 2022 wurden grössere Statutenänderungen verabschiedet und eine mögliche Namensänderung in die zweite Runde gesendet. Die VBÖ ist in der Gegenwart und schaut proaktiv in die Zukunft. Im November 2022 wurde eine grosse Mitgliederumfrage lanciert, die Resultate sowie die Feedbacks aus den Events und weiteren Aktivitäten der letzten Jahre werden stetig analysiert. Die VBÖ adjustiert ihre Aktivitäten anhand der Bedürfnisse aktueller und potenzieller Mitglieder und bleibt so stets in Bewegung.



Sommerparty 2022 mit Daniel Hanimann und Prof. Pascal Gantenbein (oben links), Generalversammlung (oben rechts), Paneldiskussion zum Thema «Boden, Bauen & Bewohnen» (unten)



2023 wird wieder ein spannendes Jahr für die Vereinigung Basler Ökonomen. Unsere legendäre Sommerparty, am 15. Juni 2023, mit unserem diesjährigen Ehrengast, Dr. Kuno Sommer, VRP Bachem AG, und unserem geschätzten Hausmoderator, Daniel Hanimann, Delegierter der Schweizerischen Nationalbank, wird ein unterhaltsames Feuerwerk. Und kurz davor laden wir zusammen mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät am 3. Juni 2023 alle Alumni und Alumnae zur grossen Feier mit namhaften Persönlichkeiten ein und zelebrieren «Das grosse Fest der Basler Wirtschaftswissenschaften» sowie die Nachhol-Diplomfeier der Absolvent:innen der «Corona-Jahrgänge» 2020/21.



Natürlich haben wir noch weitere Events und Aktivitäten für 2023 geplant. Diese publizieren wir jeweils auf www.vboe.ch – für alle Interessierten.

Ohne unsere neuen und treuen Mitglieder, unseren aktiven Vorstand, unsere tolle Geschäftsstelle unter der Leitung von Claudia Moret, unsere Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und unsere Dachorganisation, AlumniBasel, wäre unser vielfältiges und spannendes Angebot sowie die Zusammenarbeit mit weiteren Organisation nicht möglich. Ein grosses Dankeschön geht hiermit an alle, welche die Vereinigung Basler Ökonomen auch dieses Jahr wieder unterstützt haben. Danke!

Anlässe 2022

- 17.02.2022 Basler Fasnacht – aus dem Nähkästchen geplaudert, mit Daniel Hanimann, Delegierter der Schweizerischen Nationalbank und Mitglied des Fasnachts-Comités
- 31.03.2022 Referat von Dr. Jérôme Jean Haegeli, Group Chief Economist Swiss Re, zum Thema: «Economic impact of climate change»
- 28.04.2022 Bierdegustation bei «unser Bier»
- 29.04.2022 Diplomfeier Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Kollegienhaus
- 12.05.2022 GV und Besuch des Transformationsprojekts Klybeck mit Referat von CEO Christian Mutschler und VR-Mitglied Anita Fetz
- 09.06.2022 VBÖ-Sommerparty mit Prof. Dr. Pascal Gantenbein, VR-Vizepräsident Raiffeisen und Studiendekan WWZ, sowie Daniel Hanimann, Delegierter der Schweizerischen Nationalbank, als Moderator
- 07.09.2022 Sommeranlass von metrobasel
- 14.09.2022 Besichtigung Baloise Park mit Referat von Dr. Thomas von Planta, VR-Präsident
- 27.10.2022 Referat von Prof. Dr. Alois Stutzer, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Thema: Politische Ökonomie der Aufmerksamkeit
- 28.10.2022 Diplomfeier Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Stadtcasino
- 01.10.2022 Panel zum Thema «Boden, Bauen & Bewohnen – Wohnpolitik in Basel-Stadt» mit Regierungsrätin BS Dr. Tanja Soland, Wardeck Invest CEO Daniel Petitjean und Baschi Dürr als Moderator

Das aktuelle Event-Programm finden Sie unter:
www.vboe.ch

Offenheit und Innovation als Mittel zum Erfolg

Im Dialog zwischen Gymnasium und Universität

Dr. Anja Renold und PD Dr. Judith Hindermann, beide im Bildungsbereich in Basel-Stadt tätig, berichten über ihren Werdegang und aktuelle Herausforderungen in ihrem Berufsalltag. Digitalisierung ist hier ein wichtiges Stichwort. Im Interview mit AlumniBasel zeigt sich, dass die Universität Basel für beide ein wichtiger Referenzpunkt ist.

Interview: Dr. Davina Benkert

AlumniBasel: Wie habt ihr euren Karriereweg gestaltet?

Anja Renold: Ich habe meinen Karriereweg überhaupt nicht gestaltet: Ich habe studiert und promoviert und dann realisiert, dass ich nicht in der Forschung bleiben möchte. Ich wollte einen Beruf, der mehr mit Kommunikation zu tun hat. Ich habe immer gern unterrichtet, so bin ich in den Lehrberuf reingerutscht. Nach einigen Jahren habe ich gemerkt, dass mich das Thema Schulentwicklung extrem interessiert. Ich wollte nicht nur unterrichten, sondern auch die Schule als Institution verstehen. Ich habe bei Schulentwicklungsprojekten mitgewirkt und mich später auf eine Stelle in der Schulleitung beworben. So wurde ich Konrektorin. Ich habe immer mehr

Aufgaben übernommen, es hat mir sehr Spass gemacht. Und vor drei Jahren ist dann der nächste Schritt gekommen, weil ich mehr Verantwortung übernehmen wollte. Mein Weg hatte sehr viel mit Zufall zu tun und damit, das Erlebte weiterzuführen.

Judith Hindermann: Ich habe mein Lieblingsfach studiert, Lateinisch, weil unser Lehrer so toll war. Ich habe mir niemals überlegt, was man dann später damit macht. Ich habe extrem gerne studiert. Gegen Ende des Lizentiats habe ich parallel das höhere Lehramt gemacht und schon früh auch unterrichtet. Nach dem Studium habe ich mit mir gehadert, ob ich nun wirklich zu 100 Prozent Lehrerin sein will. Stattdessen bin ich zweigleisig gefahren: Ich hatte eine Assistenzstelle an der Uni um zu doktorieren; parallel dazu

habe ich Latein und Deutsch unterrichtet. Nach dem Doktorat hatte ich die selbe Krise ein zweites Mal. Mir gefiel das Leben an der Uni und das Doktorieren sehr gut und auch das Unterrichten mochte ich sehr. Aber mich gänzlich der Forschung oder gänzlich dem Unterricht zu widmen, konnte ich mir nicht vorstellen. Mit Anfang 30 habe ich dann die Stelle am Erziehungsdepartement (ED) als wissenschaftliche Mitarbeiterin bekommen. Ich habe mich hochgedient und hatte verschiedene Funktionen am Erziehungsdepartement bis zur heutigen Position als stellvertretende Bereichsleiterin Mittelschule und Berufsbildung. Ich hatte parallel aber immer noch ein Standbein an der Uni, weil die Liebe zur Forschung immer noch in mir steckt: Ich wurde im Frühling vor einem Jahr habilitiert.



AB: Wie sieht euer Arbeitsalltag aus?

JH: Ich bin am ED für viele verschiedene Projekte und Dossiers verantwortlich. Seit drei Jahren ist die Digitalisierung in Schulen und Verwaltung ein grosses Thema. Wichtig ist auch die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität. Ich schaue, dass die Finanzierung und die Kommunikation stimmen, dass wir den politischen Forderungen entsprechen.

AR: Und du schaust, dass die Projekte vorwärtskommen. Wir an den Mittelschulen ziehen ja am gleichen Strick, aber es ist wichtig, dass es jemanden gibt, der Orientierung gibt und dafür sorgt, dass es vorwärtsgeht.

JH: Mir gefällt, dass die Innovation von den Schulen kommt. Wir nehmen im ED diese Ideen auf, bündeln sie, setzen sie auf die Agenda und sorgen dafür, dass sie umgesetzt werden. Wir brauchen die Schulen als Ideenstätten. Ich schätze die Zusammenarbeit mit diesen sehr.

AR: Ich bin als Rektorin für grössere Projekte auf konzeptioneller Ebene zuständig, jetzt gerade rund um die Digitalisierung. Aber den Hauptteil meiner Arbeit sehe ich in der Personalführung. Es sind sehr intensive, zeitaufwendige Aufgaben.

Ich bin seit 15 Jahren in der Schulleitung und ich hätte mir damals niemals vorgestellt, wie viele verschiedene Familiensituationen es gibt und was für unterschiedliche Charaktere von Menschen. Es braucht sehr viel Fingerspitzengefühl.

AB: Was ist das Spezielle bei eurer Arbeit?

AR: Was ich besonders zu schätzen weiss, ist, dass wir immer am Puls der Zeit sind. Ich habe das Gefühl, dass ich weiss, was läuft. Es kommen jedes Jahr neue Schülerinnen und Schüler, die neue Ideen mitbringen. Das finde ich bereichernd.

JH: Da kann ich mich anschliessen. Auch auf meiner Ebene sind wir mit allen gesellschaftspolitischen Fragen konfrontiert, die die Welt bewegen. Daraus auszuwählen, was wir in der Schule vermitteln wollen, ist eine grosse Aufgabe und spannend. Ich bin jetzt schon lange am ED und mir war noch keine Sekunde langweilig. Meine Aufgaben wandeln sich auch sehr. Jetzt ist vor allem das Thema Digitalisierung sehr dominant, am Anfang ging es um die Umsetzung der integrativen Schule, es kommt immer etwas Neues. Das hält mich geistig sehr flexibel. →



AB: Wie habt ihr in eurem Berufsalltag mit der Universität Basel zu tun?

AR: Wir bilden ja im Grunde den Nachwuchs für die Uni aus. Wir stellen uns die Frage, welche Anforderungen die Universität an künftige Studierende stellt. Wir pflegen den Austausch mit der Uni aktiv, jedes Jahr finden Treffen im Rahmen der Begegnungsplattform «Drehscheibe UNI/GYM» statt. Wir informieren uns gegenseitig über laufende Entwicklungen, Probleme und Fragen. Wir laden auch immer wieder Forschende an die Schule ein, denn wir finden es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler hören, was sie an der Uni erwartet und einen Einblick in aktuelle Forschung bekommen.

JH: Weil wir hier in Basel so nahe an der Uni sind, haben wir ein grosses Interesse an einem gemeinsamen Austausch und spüren gleichzeitig das selbe von der Universität. In meiner Abteilung ist das Programm «Schülerinnen- und Schülerstudium» angesiedelt. Hochbegabte Gymnasiastinnen und Gymnasiasten können so seit etwa 15 Jahren Kurse an der Universität Basel belegen, die ihnen an ein späteres Studium angerechnet werden. Diese Jugendlichen können so ihr Studium beschleunigen und ihren Schulalltag bereichern. Ich selbst habe auch immer wieder einen Lehrauftrag an der Universität und finde es interessant, den Transfer zwischen Uni und ED zu machen. In Leitungspositionen besteht immer die Gefahr, den Bezug zu verlieren, wenn man nicht mehr selbst unterrichtet.

AR: Unsere Schülerinnen und Schüler haben immer wieder die Möglichkeit, ihre Maturaarbeiten an der Universität zu machen. Diese Offenheit schätzen wir sehr, denn gerade im naturwissenschaftlichen Bereich ist es gar nicht so einfach, Partner für eine Forschungsarbeit zu finden.

AB: Was ist momentan bei euch ein besonderes Highlight?

AR: Ich leite zusammen mit Judith, einer anderen Kollegin und dem Pädagogischen Zentrum das kantonale Projekt «Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität». Dabei geht es um die Digitalität und wie diese den Unterricht verwandelt. Es ist für mich insofern ein Highlight, weil wir auf der Leitungsebene eine wahnsinnig gute Zusammenarbeit haben. In der Steuergruppe dieses Projekts sitzen engagierte junge Lehrkräfte, die mich begeistern. Das Projekt verläuft nicht linear von A bis Z, sondern es kommen immer wieder neue Entwicklungen dazu, zum Beispiel ChatGPT. Wie gehen wir damit um?

JH: Da stimme ich zu, das ist ein sehr innovatives Projekt mit viel Elan. Wir haben uns nicht auf ein bestimmtes Instrument festgelegt, um Prüfungen zu korrigieren. Hingegen evaluieren wir auch «Open Media Prüfungen» oder kollaborative Prüfungen. Wir fragen uns, was wir an den Schulen brauchen, sammeln Ideen und Möglichkeiten.

AR: Und wir arbeiten auf der Grundlage, dass wir alle Lehrpersonen in den ganzen Prozess mitnehmen.

JH: Hierbei sind die kurzen Wege in Basel-Stadt ein grosser Vorteil: Es gibt nur fünf staatliche Gymnasien und die Fachmaturitätsschule. Wir haben keine Instanzen zwischen Schulen und Kanton, wie beispielsweise Gemeinden oder Laiengremien. Dadurch sind wir sehr agil und können als ein Team zusammen an Ideen arbeiten.

AR: Ja, der Kanton Basel-Stadt macht sehr vieles richtig. Wenn ich meine Arbeitssituation vergleiche mit derjenigen von Kolleginnen und Kollegen in anderen Kantonen, schätze ich mich immer sehr glücklich. Auch, dass die Uni so nahe ist, ist ein grosser Vorteil und prägt unseren Alltag.

AB: Vielen Dank für das spannende Gespräch und alles Gute für die Zukunft!



Dr. Anja Renold ist seit August 2020 Rektorin des Gymnasiums Kirschgarten in Basel. Sie studierte Biologie II an der Universität Basel und promovierte am Biozentrum in Biochemie. Anschliessend erwarb sie das Lehrdiplom für Maturitätsschulen an der Pädagogischen Hochschule Basel. Sie hat 20 Jahre lang am Gymnasium Bäumlhof Biologie und Chemie unterrichtet und war seit 2008 zusätzlich Konkretorin. 2012 absolvierte sie eine Ausbildung zur Schulleiterin EDK.



PD Dr. Judith Hindermann ist seit einem Jahr stellvertretende Leiterin des Bereichs Mittelschulen und Berufsbildung am Erziehungsdepartement Basel-Stadt. Sie studierte Latein, ältere Deutsche Literatur und alte Geschichte an den Universitäten Bern und Wien, promovierte in Latinistik an den Universitäten Basel und Maryland (USA). 2022 habilitierte sie in Basel in Latinistik. Sie erwarb das Lehrdiplom für Maturitätsschulen an der Universität Bern und hat an verschiedenen Schulen Latein und Deutsch unterrichtet. Seit 2009 ist sie in verschiedenen Funktionen am Erziehungsdepartement Basel tätig.

Freundschaften verbinden

Zahlen werden nie langweilig

Warum haben Sie in Basel studiert?

Im Gymnasium hatte ich mir überlegt, entweder Mathematik oder Wirtschaftswissenschaften zu studieren. In Studienberatungsunterlagen habe ich gesehen, dass diese beiden Gebiete der Versicherungslehre (damalige Bezeichnung von Actuarial Science) nahe stehen, weshalb ich mich dann für dieses Studium entschied. Einen eigenen Studiengang für Versicherungslehre gab es damals in der Deutschschweiz nur in Bern und Basel und da es ein paar gute Gymnasialkollegen ebenfalls nach Basel zog, habe ich mich dann für Basel entschieden.

Was macht Ihnen im Job am meisten Freude?

Mein Job ist sehr abwechslungsreich, da ich in viele spannende Themen involviert bin. Dies hat zwar zur Folge, dass ich viel an Sitzungen weile, trotzdem habe ich immer wieder Zeit noch etwas selbst zu rechnen, was mir weiterhin sehr viel Freude bereitet.

Von welchem Beruf haben Sie als Kind geträumt?

Als ich acht Jahre alt war, wollte ich Pfarrer werden, dieser Wunsch verflüchtigte sich jedoch relativ rasch. Vielleicht ist davon jedoch heute noch ein leichter Hang zum Predigen spürbar.

Beat Müller, dipl. phil. II

Versicherungslehre, 1990

Chief Actuarial Officer (Mitglied der Konzernleitung),

Helvetia Versicherungen

**Was war Ihr Lieblingsort an der Uni?**

Mein Lieblingsort an der Universität war das Zwischengeschoss an der Spiegelgasse 1 (Departement Mathematik und Informatik). Während der Prüfungszeit habe ich sehr viel Zeit dort verbracht, nicht nur zum Lernen, sondern auch, um soziale Kontakte zu knüpfen. Ich habe mich immer auf diese Zeit gefreut. Ich habe dort viele Freunde gefunden, mit denen ich heute noch in Kontakt bin.

Würden Sie heute nochmals die gleiche Studienwahl treffen und warum?

Ja. Ich mag Mathematik, aber manchmal sind die Theorien sehr abstrakt und ich wusste nicht, wie ich sie anwenden sollte. Dieser Studiengang Actuarial Science gab mir eine neue Sichtweise, wie die Theorien im täglichen Leben angewendet werden können. Heute wende ich das Wissen aus dem Studium immer an und traue mir den Einstieg in die Arbeitswelt gut zu.

Was ist das spannendste in Ihrem Job?

Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit liegt in der Tarifierung. Das Spannendste ist, die Preise so zu gestalten, dass sie alle zukünftigen Kosten decken können. Dabei müssen viele Risiken berücksichtigt und direkt eingerechnet werden. Das ist etwas Besonderes bei Versicherungsprodukten. Die Produkte sind vielfältig und es müssen immer wieder neue Überlegungen angestellt werden. Daher wird die Arbeit nie langweilig.

Tanatip Chantaraviwat, MSc

Bachelor in Computational Sciences mit Vertiefungsrichtung

Computational Physics, 2020; Master in Actuarial Science, 2022

Aktuarin bei der CSS Versicherung

Auf dem Radar bleiben

Eine gute Entscheidung

Was war Ihr Lieblingsort an der Uni?

Am Fachbereich Mathematik und Informatik (DMI) hatten wir im zweiten Stock einen speziellen Raum namens «Gerüchteküche». Hier trafen sich Kolleg:innen zum Kaffee oder Mittagessen und diskutierten die neuesten Ereignisse in der Welt der Wissenschaft. Die Wände waren mit interessanten Artikeln und zum Nachdenken anregenden Zitaten geschmückt, was den Raum zu einer inspirierenden Umgebung machte. Die «Gerüchteküche» war der perfekte Ort, um die Arbeit zu unterbrechen und anregende Gespräche über Wissenschaft zu führen.

Wie hat Sie die Uni Basel geprägt?

Die Universität Basel hat in mir ein starkes Gefühl der Selbstbestimmung und eine tiefe Leidenschaft für die Förderung von Frauen in der Wissenschaft geweckt. Während meiner akademischen Laufbahn habe ich mich immer von Forschungsbereichen angezogen gefühlt, in denen Frauen als Minderheit gelten, und es war meine persönliche Mission, Barrieren niederzureisen und gläserne Decken zu durchbrechen. Mit Unterstützung meiner Betreuer Prof. Heiko Schuldt und Prof. Florina Ciorba sowie der Abteilung Diversity und Inclusion der Universität habe ich «We are Computer Science» gegründet, einen Verein, der sich der Unterstützung von Frauen und anderen unterrepräsentierten Gruppen in der Wissenschaft und der Förderung eines inklusiveren Umfelds am Fachbereich Mathematik und Informatik widmet.

Durch mein Engagement im Verein habe ich festgestellt, dass viele andere Wissenschaftlerinnen ähnliche Erfahrungen und Kämpfe teilen. Indem wir diese Themen offen diskutieren, können wir die jüngere Generation von Wissenschaftlerinnen stärken und ihnen helfen, einen direkteren Weg zu ihren Zielen und Träumen zu finden. Die Universität Basel hat massgeblich dazu beigetragen, mich zu einer Fürsprecherin für Frauen in der Wissenschaft zu machen, und ich bin dankbar für die Möglichkeiten, die sie mir gegeben hat, in diesem Bereich positiv mitzuwirken.

Was ist Ihr wichtigster Tipp für Absolvierende?

Dein Netzwerk ist eine der wertvollsten Stützen, die du von der Universität mitnehmen kannst. Zögere nicht, diese Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen, da dein Netzwerk dazu beitragen kann, auf dem Radar zu bleiben, wenn sich eine Gelegenheit ergibt, die deinem Profil entspricht.

Und ein kleiner Tipp für Absolventinnen:

Es ist wichtig, seine Komfortzone zu verlassen und seine Leistungen zu präsentieren. Frauen neigen oft dazu, ihre Leistungen herunterzuspielen, wenn sie über sich selbst sprechen. Bemühe dich also bei der Erstellung deines Lebenslaufs bewusst darum, dein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Auch wenn es sich zunächst wie Prahlerei anfühlt, ist es wichtig, deine Fähigkeiten und Erfahrungen im bestmöglichen Licht zu präsentieren.

Dr. Mahnaz Parian-Scherb

Computer Science, 2021

Postdoctoral Fellow am pRED

(Forschung & Entwicklung im Bereich Pharma)
bei Hoffman La Roche (Basel)



Warum haben Sie in Basel studiert?

Ich war von der hervorragenden Betreuung begeistert, welche die Universität Basel ihren Studierenden bietet. Ich hatte auch sehr viel Gutes über die Universität gehört und wusste, dass sie für ihre akademische Exzellenz und ihre Forschungsleistungen bekannt ist. Und nicht zuletzt war es für mich ein grosser Vorteil, dass Basel in der Nähe meines Wohnortes liegt, was mir ermöglichte, meinen Freundeskreis aus der Schulzeit aufrechtzuerhalten.

Welche zentralen Kompetenzen haben Sie im Studium erworben?

Ich konnte eine Vielzahl von Kompetenzen erwerben, welche für meine berufliche Laufbahn von unschätzbarem Wert sind. Neben den fachlichen Kompetenzen sind dies vor allem auch das analytische Denken, das wissenschaftliche Schreiben und das Präsentieren von komplexen Themen. Darüber hinaus konnte ich vor allem während meiner Promotion meine Fähigkeiten im Projektmanagement weiterentwickeln. All diese Kompetenzen sind auch für die Arbeit in dem Startup Polypheny, welches ich mitgegründet habe, von grosser Bedeutung.

Würden Sie heute nochmals die gleiche Studienwahl treffen und warum?

Ja, absolut. Während meines Studiums konnte ich nicht nur eine umfassende Ausbildung in der Informatik erwerben, sondern auch viele tolle Menschen kennenlernen und neue Freundschaften knüpfen. Die Forschung, welche ich im Rahmen meiner Promotion durchgeführt habe, hat die Grundlage für das Startup Polypheny gelegt. Insgesamt würde ich meine Entscheidung, Informatik an der Universität Basel zu studieren, jederzeit wieder treffen.

Was ist das spannendste in Ihrem Job, was macht Ihnen am meisten Freude?

Die Polypheny GmbH ist ein innovatives Startup, welches eine neue, bahnbrechende Lösung für die Verwaltung von Daten entwickelt. Als Mitgründer und Geschäftsführer habe ich die Möglichkeit, nicht nur aktiv an der Weiterentwicklung unseres Datenbanksystems mitzuarbeiten, sondern auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens zu gestalten. Dies beinhaltet auch die Unternehmensführung, das Marketing und die Kundenakquise.

Dieser breite Aufgabenbereich macht meine Arbeit sehr abwechslungsreich und spannend. Ein weiterer Aspekt meines Jobs, der mir viel Freude bereitet, ist die Nähe zur Forschung. Es ist grossartig, am Anfang von etwas Grossem zu stehen.

Von welchem Beruf haben Sie als Kind geträumt?

Ich hatte als Kind immer eine Leidenschaft für Technologie und Computer. Deshalb war es für mich von Anfang an klar, dass ich später in einem technologiebezogenen Beruf arbeiten wollte. Insbesondere die Informatik hat mich schon früh fasziniert und ich wusste, dass ich eines Tages Informatik studieren würde. Rückblickend kann ich sagen, dass meine Entscheidung, Informatik zu studieren, eine der besten Entscheidungen meines Lebens war und ich bin glücklich darüber, dass ich meine Leidenschaft zum Beruf machen konnte.

Dr. Marco Vogt

Informatik, 2022
CEO Polypheny GmbH /
PostDoc an der Uni Basel



Aufs Netzwerk zurückgreifen

Fundiertes Fachwissen aus dem Studium

Was ist Ihre beste Erinnerung aus dem Studium?

Das Studium an der Universität Basel war eine sehr prägende Zeit. Insbesondere die partizipativen Veranstaltungen in kleinen Studiengruppen (Seminare, Proseminare, Praxisblöcke am Institut für Sport und Sportwissenschaften) habe ich in sehr guter Erinnerung. Einerseits waren die Produktivität hoch und der Austausch sehr spannend, andererseits sind daraus Freundschaften und ein Netzwerk entstanden, auf das ich bis heute in beruflichen, aber auch privaten Fragen zurückgreifen kann. Den direkten und persönlichen Kontakt mit den Dozierenden habe ich als sehr wertschätzend erlebt.

Auf welches Fachwissen, auf welche Fähigkeiten, die Sie im Studium erworben haben, greifen Sie heute noch zurück?

Profitiert habe ich enorm in den Bereichen Selbstorganisation und Methodenkompetenz, sowohl im Fachbereich Geschichte als auch in den Sportwissenschaften. Die fachlichen Inhalte haben für mich heute beim Unterrichten an einer Mittelschule nicht alle dieselbe Relevanz, da viele Inhalte nicht in derselben Tiefe wie in einem akademischen Setting behandelt werden. Gerade in Spezialdisziplinen wie bei den Ergänzungsfächern oder bei der Betreuung von Maturaarbeiten realisiere ich aber immer wieder, wie fundiert das Fachwissen im Studium vermittelt wurde, sodass ich auch bei der Fachkompetenz auf eine solide Basis zurückgreifen kann. Im Bereich der Staatskunde kommt mir das natürlich auch bei der politischen Arbeit zugute.

Was war Ihr Lieblingsort an der Uni?

Das Institut für Sport und Sportwissenschaften hatte zu meiner Studienzeit an der St. Johanssvorstadt noch Räumlichkeiten mit Laboren zur Sportmedizin und Leistungsdiagnostik, die im Vergleich zur Funktionalität und Grösse des heutigen Neubaus des Departements für Sport, Bewegung und Gesundheit in der Brügglinger Ebene wie aus der Zeit gefallen scheinen. Trotzdem hatte der Ort viel Charme – und die Nähe zum Zentrum der Stadt, zum Kollegengebäude und zum Rhein ist nicht von der Hand zu weisen. Im Rahmen des Geschichtsstudiums durfte ich dann einige Veranstaltungen im grossen Hörsaal der alten Universität am Rheinsprung besuchen und dort den historischen Geist unserer Alma Mater spüren.

Was verbinden Sie mit der Uni Basel?

Ich nehme die Universität Basel heute als exzellente Forschungs- und Lehrereinrichtung wahr. Während meiner Studienzeit war ich mir sowohl der wissenschaftlichen als auch der gesellschaftlichen Bedeutung der Uni nicht bewusst: eine Institution, die in der Region und Stadt tief verwurzelt und in ein enges Netz aus anderen Bildungsinstituten, Wirtschaft und Politik eingebettet ist. Und selbstverständlich habe ich über die parlamentarische Oberaufsichtsfunktion spannende Einblicke in die Universitätsstrategie und die Finanzierung der Hochschule erhalten.

Roman Brunner, MSc

Sport und Sportwissenschaften,
2005; Geschichte, 2009;
Gymnasiallehrer Sport und Geschichte,
Fraktionspräsident SP Baselland,
Boardmitglied AlumniDSBG



Wertneutrale Politikberatung in Krisenzeiten

Der philosophische Blick auf die Wissenschaft

«Das Klischee vom einsamen Denker im stillen Kämmerlein mit den genialen Ideen hat noch nie gestimmt.» Biozentrum-Alumnus Marcel Weber muss es wissen. Er ist Professor für Wissenschaftsphilosophie an der Universität Genf. Doch was heisst es, über die Wissenschaft zu philosophieren?

Was macht ein Wissenschaftsphilosoph?

Diese Frage höre ich von vielen Leuten: «Toll, Sie sind Philosoph, aber was machen Sie eigentlich?» (lacht), als wäre Philosophieren keine Tätigkeit. Meine Tätigkeit ist die philosophische Reflexion der Naturwissenschaften und in letzter Zeit auch verstärkt der Medizin. Mich interessieren weniger ethische Fragen, sondern das wissenschaftliche Denken, wie funktioniert es, wie objektiv ist es wirklich, was sind die Grenzen und welche Berechtigung hat es.

Welche Fragen sind gerade aktuell?

Vor allem Wertfragen. In Zusammenhang mit der Pandemie ist das Thema akut geworden. In meinem neuen Forschungsprojekt geht es darum, wie wert- oder politisch neutral wissenschaftliche Politik-

beratung sein kann – die Wissenschaft als Berater der Politik zu Fragen wie beispielsweise die Verbreitung einer Pandemie und die zu ergreifenden Massnahmen. Wir gehen heute davon aus, dass eine absolut wertfreie Politikberatung durch die Wissenschaft nicht möglich ist. Die Pandemie hat uns vor Augen geführt, dass Unsicherheiten in der Prognose gewisse Risikoabwägungen erfordern.

Welche Konsequenzen hat das für die Politikberatung?

Idealerweise müssten Wissenschaftler und Politiker zusammensitzen und gemeinsam Beschlüsse fassen. Nach den gängigen philosophischen Modellen erfordert die Beschlussfassung sogar noch eine Bürgerbeteiligung. Während der Pandemie haben wir jedoch die Erfahrung gemacht, dass wir keine Zeit haben, alle ins Boot zu holen. Das hat dazu geführt, dass einige Experten auf eigene Faust Empfehlungen abgegeben haben, manchmal, wie es schien, ohne Absprache untereinander und ohne den Dialog mit Politik oder Öffentlichkeit zu suchen. Wir fragen uns, ob man das nicht besser machen könnte.

Wie kommt da Ihre Arbeit ins Spiel?

Wir überlegen uns gerade ein neues Modell, wie man die Kommunikation verbessern könnte. Welche Arten von Empfehlungen sollten Wissenschaftler in einer solchen Situation herausgeben? An wen soll sich die Information richten? Sollte es eine Art wissenschaftliches Gremium geben, um erst mal intern zu einem Konsens zu kommen oder zu einer Mehrheitsempfehlung, die an Politik und Öffentlichkeit weitergegeben wird?

Und das Ziel Ihrer Überlegungen ist ...?

Herauszufinden, was die richtige und vernünftige Vorgehensweise bei einer zukünftigen Pandemie wäre. Ein Verfahren, das einerseits auf wissenschaftliche Erkenntnisse reagiert, sie adäquat einfließen lässt und andererseits eben demokratisch legitimiert ist. Das ist die Herausforderung und das versuchen wir in ein Modell zu giessen.

Marcel Weber ist seit 2011 Professor für Wissenschaftsphilosophie an der Universität Genf. Er studierte in den 1980er-Jahren Molekularbiologie am Biozentrum. Danach wechselte er in die Wissenschaftsphilosophie und promovierte an der Universität Konstanz.



Spezialist für Medikamente**«Veränderungen sind das Spannendste im Leben»**

Kurt Hersberger, seit August 2021 sind Sie emeritierter Professor der Universität Basel. Wie hat sich Ihr Alltag seither verändert?

Mein Alltag ist viel ruhiger und entspannter geworden. Davor war ich sehr beschäftigt mit der Apotheke wie auch der Uni. Nun kann ich mir mehr Zeit nehmen für verschiedene Projekte und Interessen.

Was machen Sie am liebsten, wenn Sie gerade nicht pharmazeutisch engagiert sind?

Ich bin sehr gerne in der Natur unterwegs, sei es bei Wanderungen oder auf dem Fahrrad. Zudem genieße ich es, im Elsass an unserem Blockhaus bei einem Weiher zu werkeln und zu basteln, da gibt es immer etwas zu tun.

Von welchem Beruf haben Sie als Kind geträumt?

Als Kind wollte ich Lokführer werden. Vom Apothekerberuf habe ich damals nicht geträumt.

Was hat Sie dann schliesslich zum Pharmaziestudium bewegt?

Mich interessierten Naturwissenschaften schon immer. Chemie, Physik und Mathematik gehörten in der Schule zu meinen Lieblingsfächern. Nur eines dieser Fächer zu studieren, kam für mich aber nicht infrage. Daher war das Pharmaziestudium naheliegend, welches die verschiedenen naturwissenschaftlichen Fächer verbindet. Zu meiner Studienwahl beigetragen hat sicherlich auch, dass bereits mein Vater eine Apotheke führte.

Was zeichnet in Ihren Augen das Pharmaziestudium aus?

Das Studium befähigt die Absolvent:innen, Spezialist:innen für das Medikament zu sein, welches die wichtigste Intervention in der medizinischen Versorgung darstellt. Im Berufsleben steht man im Dienste der Patient:innen. Pharmazeut:innen sorgen dafür, dass Arzneimittel korrekt und sinnvoll angewendet werden.



Welche waren die drei wichtigsten Projekte während Ihrer beruflichen Laufbahn an der Universität?

Eines der ersten wichtigen Projekte war die Implementation des Screenings, unter anderem auf Diabetes, das metabolische Syndrom und kardiovaskuläre Risiken als Dienstleistung in der Apotheke. Danach war das Projekt der Adhärenz, also der Therapietreue in der Arzneimitteltherapie, bedeutend und ein weiteres wichtiges Projekt war die Erarbeitung der pharmakogenetischen Analyse als weitere Dienstleistung in Apotheken.

Wie stellen Sie sich den Apothekerberuf in 50 Jahren vor?

Der Apothekerberuf ändert sich vermutlich in die Richtung, dass Apotheker:innen künftig in einem interprofessionellen Team arbeiten werden, sei es im ambulanten oder stationären Setting. Apotheker:innen decken hierbei alle Fragestellungen um die Pharmakotherapie ab und arbeiten eng mit den anderen Berufen im Gesundheitswesen zusammen.

Welchen Tipp für die berufliche Laufbahn möchten Sie frisch gebackenen Apotheker:innen mit auf den Weg geben?

Ich möchte ihnen ans Herzen legen, offen zu bleiben für alle Veränderungen, denn das ist das Spannendste im Leben. Sich zu engagieren, neugierig und proaktiv zu sein wie auch sich als Apotheker:innen selbstbewusst in der beruflichen Welt zu bewegen, sind weitere wichtige Eigenschaften für die berufliche Laufbahn.

Kurt Hersberger, emeritierter Professor in Pharmaceutical Care, studierte Pharmazie in Basel und Zürich und erwarb 1981 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich ein Diplom in Management, Technologie und Ökonomie (BWI). Er promovierte 1982 am Departement für Pharmazie in Zürich und wurde 2009 zum ausserordentlichen Professor für Pharmaceutical Care gewählt. Um mit den Bedürfnissen der öffentlichen Apotheken in Kontakt zu bleiben, arbeitete er bis Juni 2020 in Teilzeit in seiner eigenen Apotheke weiter.

Fachwissen für den Berufsalltag

Gemeinsam in Europa

Welche zentralen Kompetenzen haben Sie im Studium erworben?

Ich habe inhaltliche Kompetenzen erworben zur Funktionsweise der Europäischen Union, der europäischen Zusammenarbeit, zu europäischem Recht und der europäischen Integration, die mir in meinem beruflichen und privaten Alltag zugute kommen. Durch die Interdisziplinarität des Studiums habe ich ausserdem gelernt, mich in Themenbereichen, die mir bis dahin fremd waren, zurechtzufinden und diese zu verstehen – zum Beispiel im europäischen Recht. Das war eine spannende Herausforderung und ich habe dadurch viel mitgenommen.

Was ist das Spannendste in Ihrem Job?

Bei der Regio Basiliensis sind wir immer wieder mit den Realitäten in unserem Dreiland Frankreich – Deutschland – Schweiz konfrontiert. Man ist sich hier über die Landesgrenzen nicht fremd – es ist eine gemeinsame Region. Das immer wieder zu erleben und sich mit den Herausforderungen und Chancen zu befassen, die das Dreiland und der Oberrhein bieten, ist immer wieder spannend. Es ist sozusagen Europa im Kleinen.

Carmen Rüschi, MA

European Studies, 2016
Leiterin Kommunikation und Mitgliederwesen
bei der Regio Basiliensis

Was war Ihr Lieblingsort an der Uni?

Die alte Bibliothek am Europainstitut in der Gellertstrasse.

Auf welche Fähigkeiten, die Sie im Studium erworben haben, greifen Sie heute noch zurück?

Die Fähigkeit, einen komplizierten Sachverhalt auf die wichtigsten Punkte herunterzubrechen und die für mich wichtigen Informationen herauszuziehen.

Ihr Tipp für Neuabsolvent:innen?

Sich nicht von der grossen, neuen Berufswelt verunsichern zu lassen und sich auf seine Stärken zu verlassen, die man sich im Studium angeeignet hat.

Würden Sie heute nochmals die gleiche Studienwahl treffen und warum?

Ja, auf jeden Fall. Mit meinem interdisziplinären Masterstudiengang konnte ich mir ein sehr breites und disziplinenübergreifendes Fachwissen aneignen, das mir in meinem beruflichen Alltag sehr zugute kommt.

Michael Hoffmann, MA

European Global Studies, 2018
Beauftragter für Kinder-, Jugend- und Familienfragen
beim Erziehungsdepartement Basel-Stadt



Bilanz per 31. Dezember 2022

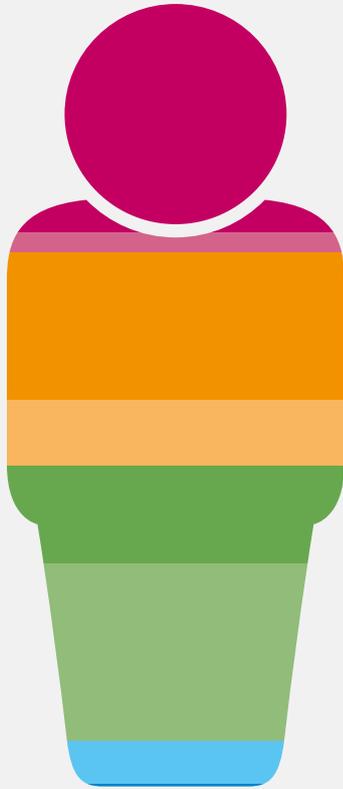
in Schweizer Franken	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven			
Flüssige Mittel (Bankguthaben)	83858.61	55900.81	82348.92
Übrige kurzfristige Forderungen (Universität Basel)	117379.03	157375.50	211365.35
Übrige kurzfristige Forderungen (Verrechnungssteuer)	–	–	1.55
Übrige kurzfristige Forderungen (Aktive Rechnungsabgrenzung)	–	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzung	–	1438.50	–
Umlaufvermögen	201237.64	214714.81	293715.82
Finanz- und Sachanlagen	–	–	–
Anlagevermögen	–	–	–
Total Aktiven	201237.64	214714.81	293715.82
Passiven			
Passive Rechnungsabgrenzung	–	50000.00	–
Kurzfristiges Fremdkapital	–	50000.00	–
Zweckgebundene Legate	10000.00	10000.00	10000.00
Zweckgebundene Beiträge	72490.93	45355.54	72338.43
Zweckgebundene Legate und Beiträge	82490.93	55355.54	82338.43
Vereinsvermögen am Jahresanfang	109359.27	211377.39	114037.16
Jahresergebnis	9387.44	–102018.12	97340.23
Vereinsvermögen am Jahresende	118746.71	109359.27	211377.39
Total Passiven	201237.64	214714.81	293715.82

Erfolgsrechnung 2022

in Schweizer Franken	2022	2021	2020
Mitgliederbeiträge	123079.54	129499.81	141826.12
Beitrag Universität Basel	193040.75	241918.50	194149.35
Legate und Sponsoring	–	–	50000
Erlös aus Courtagen	1457.35	1438.50	1525.80
Teilnehmergebühren	7470.00	1184.00	–
Erlöse aus Dienstleistungen	2175.02	480.95	–
Nettoerlös aus Beiträgen und Leistungen	327222.66	374521.76	387501.27
Personalaufwand	–180756.05	–244774.55	–214458.15
Beiträge an Alumni-Organisationen	–25335.50	–27565.00	–19617.00
Aufwand Veranstaltungen und Werbung	–8500.00	–2601.45	–1192.04
Aufwand Jahresbericht	–21830.45	–23884.25	–14524.65
Aufwand Mitglieerausweis, Flyer	–11469.75	–11348.90	–2164.75
Aufwand Postmailings	–4045.55	–2484.45	–5837.15
Aufwand Datenbank und Website	–58158.00	–111771.75	–28257.80
Übriger Verwaltungsaufwand	–7233.65	–1844.50	–3846.05
Total Personal- und Betriebsaufwand	–317328.95	–426274.85	–289897.59
Betriebsergebnis vor Zinsen	9893.71	–51753.09	97603.68
Finanzertrag	22.95	58.52	43.18
Finanzaufwand	–529.22	–323.55	–306.63
Periodenfremder Aufwand	–	–50000.00	–
Jahresergebnis	9387.44	–102018.12	97340.23

Mitglieder nach Gruppen

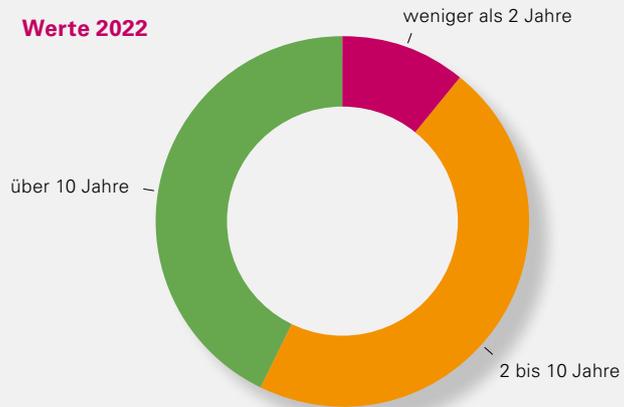
Werte 2022



- AlumniBasel Standard
- AlumniBasel Schnuppermitglieder
- VBÖ Standard
- VBÖ Schnuppermitglieder
- PRO IURE
- AlumniMedizin
- ZAB
- ZAB Schnuppermitglieder

Dauer Mitgliedschaft seit Eintritt*

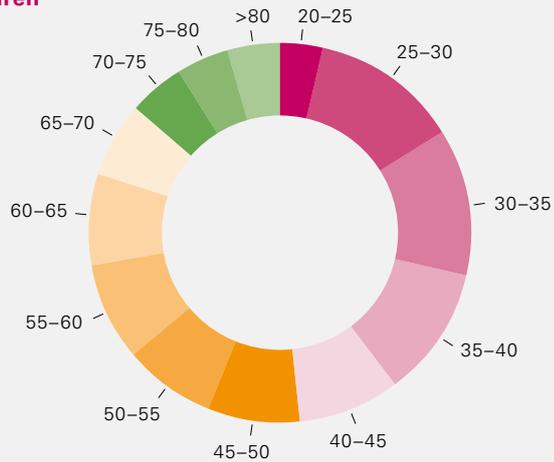
Werte 2022



* nur Standardmitglieder

Altersstruktur

Werte 2022, in Jahren



Total Spenden Alumni/Alumnae

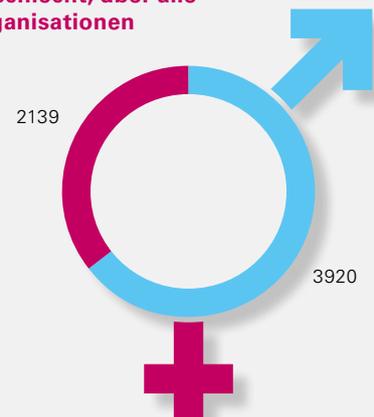
Werte 2022, in Schweizer Franken

127 825.-



Mitglieder Alumni

Werte 2022, nach Geschlecht, über alle Organisationen



AlumniSpenden

Beiträge und Unterstützungen 2022



Rey Bähler (links im Bild) und Madina Dzhanoar-Alieva erhielten ein Anerkennungsstipendium für ihre Leistungen.

ALUMNIBASEL hat auch im Jahr 2021/22 ein erfolgreiches Annual Giving durchgeführt. Wiederum konnte der Stipendienfonds der Universität Basel mit CHF 27 413 grosszügig unterstützt werden. An der Stipendienfeier 2022 wurden zwei Studierende mit einem Anerkennungsstipendium des Stipendienfonds ausgezeichnet. Die Preisträgerin und der Preisträger stehen stellvertretend für alle Stipendiaten und Stipendiatinnen, die unter besonders anspruchsvollen Bedingungen gute Leistungen erbringen. Ausserdem spendeten Alumni und Alumnae der Universität CHF 5912, um im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek ein flexibles Lichtsystem anzuschaffen. Im Rahmen des AlumniPreises 2022 wurden CHF 10 000 an die Preisträgerin Pascale Baeriswyl ausbezahlt. Insgesamt hat AlumniBasel CHF 43 325 für die Universität Basel gespendet.

ALUMNIPHARMA verlieh im Herbst 2022 den AlumniPharma-Preis für die beste praxisorientierte Prüfung (OSCE) im Rahmen der eidgenössischen Prüfung Pharmazie. Die Gewinnerin Claudia Schwitter durfte den mit CHF 500 dotierten Preis von Prof. Dr. Daniel Ricklin, Präsident von AlumniPharma, entgegennehmen.

PROIURE unterstützte die Juristische Fakultät und deren Studierende im Jahr 2022 mit insgesamt CHF 20 000. Ein Teil davon wurde für die Unterstützung der Teilnahme der Basler Studierenden an einem Moot Court aufgebracht. Ausserdem wurden die Promotionsfeiern sowie eine Festschrift für das langjährige und sehr aktive PRO-IURE-Mitglied Prof. Dr. iur. Stephan Breitenmoser, «Rechtsschutz in Theorie und Praxis», finanziell unterstützt. Erstmals wurden CHF 10 000 an die Juristische Fakultät für eine Vortragsreihe gesprochen, welche den Studierenden juristische Berufe näher bringen soll.

Die **VEREINIGUNG BASLER ÖKONOMEN (VBÖ)** unterstützte die Fakultät insgesamt mit CHF 7000. Die VBÖ vergibt jährlich eine Auszeichnung für den besten Masterabschluss im akademischen Studienjahr der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel. 2022 wurden Alex Quinter und Matthias Meier ausgezeichnet und erhielten je einen Preis von CHF 1000. Je CHF 2500 gingen an das RealWWZ und die Fachgruppe Wirtschaftswissenschaften für die Zusammenarbeit im Bereich der VBÖ-Nachwuchsförderung.

ALUMNIMEDIZIN verlieh den mit CHF 5000 dotierten AlumniMedizin-Preis in diesem Jahr an Prof. Anne-Katrin Pröbstel. Sie untersucht die Rolle von B-Zellen bei Multipler Sklerose. Julia Beck und Sven Lustenberger – beide MD-PhD-Studierende – erhielten für ihre Projekte je CHF 25 000. Ausserdem wurde die Swiss MD-PhD Conference mit CHF 2000 unterstützt. Zusammen genommen spendete Alumni-Medizin CHF 57 000.

Insgesamt spendeten die Alumni und Alumnae im Jahr 2022 CHF 127 825 an die Universität, ihre Studierenden, Doktorierenden, Lehrenden und Forschenden.

Präsident

Dr. Roland Bühlmann
Präsident AlumniBasel

Geschäftsführung

Dr. Davina Benkert
Geschäftsführerin
80%

Nora Kehlstadt, MSc
Stv. Geschäftsführerin,
Daten und Prozesse
30%

Maša Bešlić
Administration
30%

Yves Tschan
Administration
20%

Das inzwischen traditionelle President's Dinner konnte nach zweijährigem Unterbruch dieses Jahr wieder durchgeführt werden. Bei diesem Anlass treffen sich die aktiven und die ehemaligen Vorstandsmitglieder jeweils im Frühjahr zu einem gemeinsamen Nachtessen mit Erfahrungsaustausch.

Der Vorstand von AlumniBasel tagte wiederum drei Mal: am 27. Januar, am 24. Mai und am 3. November. Zu den wichtigen Themen des Jahres gehörte die Verabschiedung eines neuen Leitfadens für die Gründung von Chaptern. So werden Mitglieder von AlumniBasel künftig die Möglichkeit haben, sich in Interessensgruppen untereinander zu vernetzen. Ausserdem wurden Vorschläge und Ideen für neue Veranstaltungs- und Vernetzungsformate erarbeitet. Und schliesslich wurde wiederum in Zusammenarbeit mit den Dekanen der Fakultäten der Universität Basel die Alumnipreisträgerin 2022 ermittelt.

Vorstandsmitglieder**Vertreter Rektorat**

**Prof. Dr. theol.
Georg Pfeleiderer**
Vertreter Theologische Fakultät



Patrick Fassbind
Präsident PRO IURE,
Juristische Fakultät



Prof. Dr. med. Jürg Schifferli
Medizinische Fakultät,
Geschäftsführer AlumniMedizin



**Prof. Dr.
Leonhard Burckhardt**
Vertreter Phil.-Hist. Fakultät



Prof. Dr. Torsten Schwede
Vizekanzler Forschung



Sandrine Roditscheff
Präsidentin VBÖ, WWZ



Prof. Dr. Rui Mata
Vertreter
Psychologische Fakultät



**Prof. Dr. em.
Marcel Tanner**
Externes Mitglied



Jean-Luc Nordmann
Ehemaliger Präsident
Förderverein der Universität Basel
(FUB) und externes Mitglied

Ehemalige Vorstandsmitglieder

Amacker, Kathrin (externes Mitglied) | **Baumann Lorant, Roman** (Ex-Präsident PRO IURE) | **Bodmer, Bernhard** (Ex-Präsident PRO IURE)
Brändle, Rudolf (Vertreter Theologische Fakultät, Gründungsvorstand) | **Chung, Meehyun** (Vertreterin Theologische Fakultät) | **Constable, Ed** (Vizekanzler Forschung)
Eberle, Alex (Vertreter Rektorat) | **Eymann, Christoph** (externes Mitglied) | **Frey, René L.** (Vertreter WWZ) | **Hof-Seiler, Stefanie** (Präsidentin VBÖ, WWZ)
Kraft, Hanspeter (Vertreter Phil.-Nat. Fakultät) | **Lenz, Peter** (Erster Präsident von AlumniBasel und Ex-Präsident von PRO IURE)
Lieb, Roselind (Vertreterin Psychologische Fakultät) | **Lüdi, Georges** (Vertreter Phil.-Hist. Fakultät) | **Mihatsch, Michael** (Geschäftsführer AlumniMedizin)
Mumenthaler, Stephan (Ex-Präsident VBÖ) | **Oeri, Andreas** (externes Mitglied) | **Staehelein, Ernst** (Ex-Präsident PRO IURE) | **Volz-Tobler, Bettina** (Ex-Geschäftsführerin)
Wyss-Fedele, Simone (Ex-Präsidentin VBÖ)

Sprachenzentrum

Fremdsprachenkenntnisse erweitern

Mit einer Mitgliedschaft bleibt Ihnen auch weiterhin der Zugang zum vielfältigen Kursprogramm des Sprachenzentrums der Universität Basel erhalten.

sprachenzentrum.unibas.ch



Neptun

Laptops und Zubehör

Vergünstigte Konditionen auf Laptops und Zubehör. Bestellungen sind ausschliesslich über den NEPTUN-Webshop möglich. Verkaufsfenster jeweils im Frühjahr und Herbst. Bei der Auswahl handelt es sich um Modelle, die von NEPTUN ausgewählt und zusammengestellt wurden.

projektneptun.ch/de



Smile

smile.direct Versicherung

Erhalten Sie digitale Versicherungslösungen für Privathaftpflicht- und Hausratversicherung sowie Motorfahrzeug- und Reiseversicherungen zu Spezialtarifen.

smile-direct.com/ch/main/de/home/alumni

smile



Hotelcard

Das erste Halbtax für Hotels

Übernachten Sie mit der Hotelcard in mehr als 500 Top-Hotels in der Schweiz und im angrenzenden Ausland beliebig oft zum halben Preis.

hotelcard.ch/unibas-21



13. Juni 2023

Generalversammlung 2023

Die GV von AlumniBasel findet dieses Jahr im Europainstitut / Institute for European Global Studies der Universität Basel statt. Das 1993 gegründete und direkt dem Rektorat unterstellte Forschungsinstitut ist interdisziplinär ausgerichtet. Es untersucht die Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa im globalen Kontext und thematisiert damit in Forschung und Lehre einen Schlüsselbereich des 21. Jahrhunderts. Die GV bietet Mitgliedern von AlumniBasel Gelegenheit, die Räumlichkeiten im barocken Palais «Sandgrube» kennenzulernen, in welchem das Institut seit 2019 beheimatet ist.



31. Oktober 2023

Herbstanlass mit FAG und FUB

Das Thema des diesjährigen Herbstanlasses, der in Kooperation mit dem Förderverein Universität Basel (FUB) und der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft (FAG) stattfindet, lautet: «Gesellschaft und Universität – werden die gegenseitigen Erwartungen erfüllt?» Ziel der Veranstaltung ist es, ausgehend vom Spektrum der Erwartungen der Bürger:innen an ihre Universitäten zu beurteilen, ob diese ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden, ob sich andererseits die Universitäten von der Gesellschaft verstanden und in dieser verankert fühlen und welchen Einfluss die digitale Wissenschaftskommunikation auf das Verhältnis Gesellschaft – Universität hat. Es soll ein allfälliger Handlungsbedarf aus Sicht der Träger und der Universitäten eruiert werden. Die anschliessende Publikumsdiskussion bietet die Möglichkeit zum direkten Austausch.

Der Herbstanlass findet im neuen Biozentrum der Universität Basel statt. Die Einladung wird im Herbst verschickt.

18. Oktober 2023

Mittagsevent «Metaversen der Zukunft»

Nach einem Netzwerk-Lunch berichten Prof. Fabian Schär und Mitchell Goldberg von ihrer aktuellen Forschung zum Metaverse und welche Rolle dabei Open-Source-Technologie, offene Standards und die Blockchain spielen. Bewegen wir uns bald in rein virtuellen Welten? Was bedeutet das konkret? Und wer wird diese Welten kontrollieren? Details zur Veranstaltung werden auf der Website von AlumniBasel publiziert.

Aktuelle Infos auf der Website von AlumniBasel:

www.alumnibasel.ch

